

Artemisia

Von Yumiko_Youku

Kapitel 13: Sehnsucht (Mikey)

Kapitel 10. – Sehnsucht (Mikey)

Gedankenverloren aß Art ihr Stück Pizza. Wie lange war sie eigentlich schon hier bei den Turtles? Auf jeden Fall waren es mehrere Wochen. Ob man sie an der Oberfläche vermisste? Gab es irgendjemanden der sie da oben vermissen konnte? Hatte sie eine Familie, oder Freunde? Plötzlich lies Mikey sich neben sie plumpsen, sodass sie unsanft aus ihren Gedanken gerissen wurde. „Hey Art.“, begrüßte er sie. Als dieser Gruß nur mit einem halbherzigen Nicken erwidert wurde, sah er in die Augen des Mädchens. „Was ist los, Sis?“ Langsam hob sie ihr Gesicht, um Mikey anzusehen. „Ich frage mich nur ... Ob ich Familie, oder Freunde habe... Ob ich dort oben jemanden habe, der mich vermisst.“, erklärte sie, während sie nach oben deutete. Freundschaftlich legte Mikey seinen Arm um sie. „Mach dir darüber keine Gedanken. Du hast doch uns.“ Art lächelte schwach. „Natürlich, aber ich habe dort oben höchst wahrscheinlich eine Familie, eine Mutter, einen Vater vielleicht sogar einen kleinen Bruder, oder eine Schwester. Vielleicht suchen sie schon seit Wochen nach mir.“ Mikey's Blick wurde traurig. „Das heißt ... Du willst uns verlassen?“ Tränen drohten ins Art's Augen zu schießen und sie biss sich auf ihre Unterlippe. „Von wollen kann keine Rede sein.“, flüsterte sie, „Aber ich werde müssen.“ Mikey's Augen weiteten sich und Art meinte ein feuchtes Schimmern in ihnen zu erkennen, ehe der Kleine den Blick senkte. Das machte sie Situation noch schlimmer. „Ich werde euch vermissen...“, murmelte sie, „Sehr sogar.“ Mikey schaute sie wieder an. „Aber du wirst uns besuchen kommen, oder?“ Art versuchte ein Lächeln zustande zu bringen: „Sooft ich kann, Mikey.“ Der Turtle versuchte tapfer ihr Lächeln zu erwidern, doch auch ihm gelang es kaum. Plötzlich umarmte Mikey Art fest. Art erwiderte die Umarmung und meinte, schwach lächelnd: „Hey... Noch bin ich noch nicht weg.“ Nach einer Weile lies Mikey sie wieder los. Er fasste sich so weit, dass breit grinste und meinte: „Stimmt. Lass uns bis es soweit ist so viel Spaß haben, wie möglich, ja?“ Art musste schmunzeln, auch wenn ihr nicht danach zumute war. „Klar. Wir essen Pizza, bis wir platzen und lesen massenhaft Comics.“ Mikey schluckte den Kloß herunter, der sich in seinem Hals gebildet hatte und nickte. Dann schnappte er sich sein Skateboard und verlies das Versteck.

Schnell hatte Mikey das Boarden aufgegeben. Das Ganze war eher lustloses Sich-auf-dem-Brett-herum-rollen-lassen, als richtiges Boarden, gewesen. Nun hockte er sich auf den Boden. Das Skateboard lag umgedreht zu seinen Füßen. Er hatte gehofft das Boarden könnte ihn von seinen trüben Gedanken ablenken, doch nicht einmal das half. Er konnte nur noch daran denken, dass Art bald nicht mehr bei ihm sein würde. Sie gehörte zur Familie und doch war sie etwas anderes als eine Schwester. Sie

gehörte zu seinem Leben. Sie hatte ihn von Anfang an akzeptiert, obwohl sie einmal ein Mensch war. Und im Gegensatz zu den anderen nahm sie ihn ernst. Sie hatten zusammen Wettessen veranstaltet und gemeinsam an den Spielautomaten gespielt. Sie lachte über seine Witze und alberte mit ihm herum. Sie bewunderte seinen geschickten Umgang mit den Nunchukus, seine Skateboardtricks und seine Tanzmoves. Wenn sie versucht hatte, einige seiner Tricks nachzuahmen und dabei hingefallen war, hatte er ihr aufgeholfen und sie schnell wieder zum Lachen gebracht. Dankbar hatte ihr Blick auf ihm geruht und ihm war so warm ums Herz geworden, als hätte er gerade die leckerste Pizza seines Lebens gegessen. Und er wollte niemals wieder darauf verzichten. Doch nun schien es ihm, als würde er sie für immer verlieren. Eigentlich sollte er sich für sie freuen. Sie würde eine ganz normale Familie und ganz normale Freunde haben. Doch er konnte es nicht. Sie würde ihn sicher bald vergessen und nie mehr besuchen. Er spürte wie ihm bei dem Gedanken daran die Tränen in die Augen schossen. Er zog seine Knie ans Kinn und schlang seine Arme um die Beine.

Art schaute Mikey hinterher, als er das Versteck verlies. Kaum war er verschwunden, fühlte sie sich noch elender und einsam. Sie zog ihre Knie ans Kinn und versuchte mühevoll ihre Tränen zu unterdrücken. Ihr wäre es lieber ihre Erinnerungen würden niemals zurückkehren, sodass sie immer hier bleiben konnte. Hier bei ihm. Inzwischen hatten die anderen Turtle Mikey's Verschwinden bemerkt. „Wo ist denn Mikey?“, fragte Raph. „Er ist nach draußen gegangen...“, antwortete Art ihm. Donnie sah sie fragend an. „Ist irgendetwas passiert?“ „Er hat mich nur aufgemuntert, weil ich mir Gedanken um mein bisheriges Leben und die Zukunft gemacht habe. Nach dem Gespräch ist er gegangen.“, meinte sie in einem hilflosen Ton. Die Jungs sahen sich an. „Hast du ihm einen Korb gegeben?“, kam es von Raph, der leicht grinste. Art sah ihn verständnislos an. „Korb?“ Als Raph die Blicke der anderen bemerkte, schwieg er. Bedrückt sah das Mädchen auf den Boden. „Ob ich ihn ... verletzt habe?“ Donnie lächelte sie beruhigend an. „Keine Sorge. Er ist dir bestimmt nicht böse, was auch immer zwischen euch war.“ Art erwiderte sein Lächeln und stand bestimmt auf. „Danke. Ich werde ihn suchen gehen und noch mal mit ihm reden.“ Sie ging Richtung Ausgang und bat die Anderen: „Sagt bitte Splinter wo ich bin, falls er fragt ja?“ Die Turtles gaben ihr Einverständnis und Art verlies die Kanalisation.

Vorsichtig schob Art den Kanaldeckel wieder auf seinen Platz zurück. Wo konnte Mikey nur sein? Sie beschloss, dass es wohl am einfachsten sein würde, ihn von einem erhöhten Platz aus zu sichten. Sie hielt Ausschau nach einem geeigneten Platz. Noch während sie sich umschaute, schlich sich Mikey in ihre Gedanken. Er war zwar ziemlich kindisch, doch wenn es darauf ankam, war er immer für einen da. Seine spielerische Art war Balsam für eine verletzte Seele und er wusste am besten, wie man Spaß haben konnte. Mikey war albern, aber über alle Maße liebenswert. Seine fröhliche Art war geradezu ansteckend. Er hatte Art oft zum Lachen gebracht und sie so von ihren Sorgen abgelenkt. Auch wenn er der jüngste der Brüder war, konnte er auch seine erwachsenen Seiten zeigen. Und gerade diese Gegensätze mochte Art. Sie spürte wie sie bei diesem Gedanken errötete.

Ganz in Gedanken verloren, bemerkte das Mädchen die Person nicht, die sich heranschlich. Sie wirbelte herum, als sich die Gestalt bis auf wenige Meter genährt hatte. Das Gesicht war im Schatten verborgen, sodass sie es nicht erkennen konnte. Mit zugekniffenen Augen starrte Art in die Dunkelheit. „Mikey?“ Sie erkannte den Irrtum sofort. Nein, das war nicht Mikey. „Wer sind Sie?“, fragte sie, versuchend ihre

Unsicherheit zu verbergen. Es dauerte eine Weile, bis der Fremde antwortete : „Mein Name ist nicht von belang.“ Seine Stimme war dunkel, rau und etwas zischend. Der Tonfall erinnerte sie an eine Schlange, die jeden Augenblick hervorschnellen und zubeißen würde. „Und was wollen Sie?“ Der Mann trat einen Schritt vor. „Ich will gar nichts von dir.“ Art zuckte zusammen, als das Licht des Mondes auf sein Gesicht fiel. Schuppen zierte sein Gesicht, welches von schwarzen Haaren umrahmt wurde. Seine Augen glühten bedrohlich in der Dunkelheit. Langsam öffnete der Mann den Mund und entblöbte dabei spitze, lange Fangzähne. „Aber meine Auftraggeber haben ein großes Interesse an dir.“ Das Mädchen erschrak und ging langsam einige Schritte rückwärts. Blitzschnell war der Mann neben ihr und packte ihre Haare nahe an deren Wurzeln. Sie versuchte verzweifelt ihn mit ihren Händen abzuwehren, doch er hielt sie unerbittlich fest. Er leckte sich die Lippen und sein Mund näherte sich ihrem Hals. Art begann zu zittern. „Nein...bitte nicht. Lassen Sie mich gehen. Bitte.“ Der Mann grinste schief. „Keine Angst. Umbringen gehört nicht zu meinen Job.“, meinte er und biss zu. Zunächst spürte das Mädchen, wie der Schmerz durch ihren ganzen Körper zuckte. Dann wurde ihr schwindelig, bis sie schließlich die Besinnung verlor. Dass der Mann sie auffing, spürte sie schon nicht mehr.

Mikey ging zurück ins Versteck. Der Gedanke, dass Art gehen musste, machte ihn zwar traurig, aber er wusste nun, dass er alles tun würde, um sie glücklich zu machen. Wenn ihr Gedächtnis zurückkehrte, würde er ihr dabei helfen ihre Familie zu finden. Schließlich gehörte Art zu ihrer Familie, ebenso wie er zu seiner gehörte. „Hey. Ich bin wieder da.“, verkündete er, „Habt ihr mich vermisst?“ Seine Bruder erwiderten daraufhin nichts. Mikey sah sich im Raum um. Wo war sie. „Jungs. Wo ist denn Art?“, fragte er. Raph sah seinen Bruder über seinen Comic, den er gerade las, hinweg an. „Wir dachten sie wäre bei dir.“ Mikey war verwirrt. „Sie wollte dich suchen gehen.“, ergänzte Leo. „Aber sie ist nicht bei mir. Sonst würde ich sie ja auch nicht suchen.“, meinte Mikey. Hatte er sie etwa verpasst? War sie noch draußen? In diesem Augenblick betrat Splinter den Raum. Nachdem er sich umgesehen hatte, fragte er : „Wo ist Artemisia?“ Da alle Blicke auf ihm ruhten, antwortete Mikey : „Ich glaube sie ist draußen, Sensei.“ „Du glaubst sie ist draußen?“ , kam es streng von Splinter. „Ich war draußen und habe geskatet. Jetzt bin ich wieder hier und sie ist weg. Leo meinte sie wollte mich suchen gehen.“, sprudelte der Kleine los. Splinter seufzte schwer. Schließlich sagte er : „Ihr hättet sie nicht alleine gehen lassen dürfen. Doch das spielt jetzt keine Rolle.“ In einem schärferen Tonfall fügte er hinzu : „Sucht sie.“ Die Turtles nickten. „Hai, Sensei.“